



Allerösterreichisches Blatt.

Nr. 4.

Samstag

den 28. Jänner

1832.

Herz, Ring, Laute.

(Nach Byron.)

Der Ring war schön geformt und neu,
Der Laute Klang war tadellos,
Das Herz, das beide gab, war treu,
Und hat verdient ein bess'res Loos.

Sie waren dir ein Talisman,
Der nur mit deiner Treue hielt;
Sie haben ihre Pflicht gethan,
Als du die deine nicht erfüllt.

Der schön geformte, feste Ring
Zerbrach, als ihn ein And'rer trug,
Der Laute süßer Ton verging,
Als fremde Hand die Saiten schlug.

Laß ihn, durch den der Reif zersprang,
Dem sich die Töne widersetzt,
Erwecken nun den süßen Klang,
Und Theil mit Theil verbinden seht.

Es ward durch treuer Liebe Schmerz
Der Ring getrennt, die Laute still;
Drum lebe wohl nun, falsches Herz!
Zerbroch'ner Ring! verstümmtes Spiel!

Joseph Emmanuel Hilscher.

Landes-Museum in Laibach.

Fortsetzung der für das Landes-Museum eingegangenen Geschenke:

121.) Herr Johann Plechko, Hausbesitzer in Laibach, übergibt vierzig Stück der kleinsten römischen Kupfermünzen, angeblich in dem Flußbette der Laibach gefunden.

122.) Ebenderselbe übergab ein bei Inner-Gorizza gefundenes höchst sinnreich construirtes antikes Hufeisen.

123.) Ebendieser einen angeblich fünf und zwanzig Jahre alten Alpen-Käse, der bis auf die Größe einer Pomeranze eingetrocknet ist.

124.) Herr Mathias Metelko, die erste krainerische Prarka, gedruckt zu Augsburg 1726, als das einzige im Lande befindliche Exemplar.

125.) Ebendieser das erste krainerische sonn- und festtägliche Evangelium sammt Episteln, vom Bischofe Chron; gedruckt zu Grätz 1612. (Ein für die Literaturgeschichte unseres Vaterlandes höchst wichtiges Werk.)

126.) Herr Mathias Pichs, Bezirks-Richter in Adelsberg, neun und vierzig in Acquileja ausgegrabene Münzen.

127.) Herr Andreas Ritter von Buzzi, Stadt- und Landrechts-Präsident, zehn Gulden.

128.) Herr Dr. Kuperth, Appellations-Rath, fünf Gulden.

129.) Herr Anton Tschopp, Stadt- und Landrath, drei Gulden.

130.) Herr Thomas Jenko, Stadt- und Landrath, drei Gulden.

131.) Herr Chrysostomus Snop, Stadt- und Landrath, drei Gulden.

132.) Herr Ignaz Ribisel, Stadt- und Landrath, drei Gulden.

133.) Herr Lorenz Knutschitsch, Stadt- und Landrath, drei Gulden.

134.) Herr Joseph v. Emperger, Stadt- und Landrath, zwei Gulden.

135.) Herr Ignaz Uranitsch, Stadt- und Landrechtis-Secretär, drei Gulden.

136.) Herr Martin Kuralt, Secretär des Stadt- und Landrechtes, fünf Gulden.

137.) Herr Baschnitius, Bezirks-Richter, zwei Gulden.

138.) Herr Bernhard Rath, Bezirks-Actuar, zwei Gulden.

—
Vom Jahre 1822.

139.) Herr Nepomuck Marquis Gozzani, übersendet aus der Gegend von Kropp vierzehn kleine Stücke von Steinarten, mit der Erklärung, auch Exemplare von größerem Formate einsenden zu wollen.

140.) Herr Joseph Freiherr v. Nordart, übergibt die Correspondenz zwischen dem Jesuiten, Freiherrn von Hallerstein und einem Mandarin in China, dann zwischen denen Gebrüdern Hallerstein, wovon der andere Reichtvater des E. H. Carl, General-Souverneurs der Niederlande war.

141.) Herr Johann Jaruba v' Droszova, die genau gezeichnete und aufgenommene Säule am Loibel-Berge sammt Inschriften.

142.) Herr Benedict Graf von Auersberg, einen Salzburger Thaler, 1520. Ingleichen auch zwölf verschiedene Portraits.

143.) Frau Antonia Gräfinn von Blagai, ein optisch-perspectivisch dreiflächig gemaltes Bild in Rahmen und Glas, St. Johann, St. Anna und St. Joseph vorstellend, aus welchem unter einem schiefen Winkel betrachtet, sich das Bild Christi darstellt.

144.) Eben diese einen künstlich geschnittenen Behälter aus Elfenbein, in welchem sich noch 72 kleinere befinden.

145.) Herr Leopold Makoviz, übergibt Leber-Erz aus Idria, welches von Sr. Maj. dem Kaiser Franz ausgehauen, und sofort zu einem Buche und Wämmchen verarbeitet worden.

146.) Eben dieser ein Kistchen mit allen in Idria erzeugt werdenden Pinobes-Fabricaten.

147.) Herr Freiherr v. Busset, ein Kistchen mit allen Fabricaten der Bitriol-Fabrik in Pinquente.

148.) Eben dieser ein Kreuz aus angeschossenen Seesalz-Kristallen von Pirano, nebst einer Karte der Salzgärten daselbst, und der dazu gehörigen actenmäßigen Erklärung.

149.) Eben dieser ein Tischchen nebst einem Kästchen vom indianischen Holz.

150.) Eben dieser die große Denkmünze, welche die Stände Krain's auf Herrn Grafen von Revenhütl prägen ließen.

151.) Herr Dr. Jacob Pfandl, die Blüte des Herrn Fürsten von Kaunig, aus Bisquit-Porzellain.

152.) Herr Wenzel Gandini von Lillenstein, das Buch der vormals bestandenen Dismas-Congregation mit Beschreibungen und Familien-Wappen.

153.) Herr Johann Nep. Pradeczi, Bürgermeister und Verordneter, ein silbernes Sigill, vom Jahre 1492, welches im Jahre 1821 in der Elephantengasse ausgegraben worden.

154.) Herr Freiherr von Busset, eine genaue Zeichnung der Säule am Trojaner Berge nebst ihren Inschriften.

155.) Eben dieser ein Manuscript, enthaltend ein Repertorium über wichtige Urkunden des Herzogthums Krain, über genealogische Schriften der krainerischen Familien.

156.) Eben dieser zwei besonders schön gezeichnete Stammbäume der Grafen von Auersberg.

157.) Das Handlungshaus Moses Haimann, im Varen Einhundert Gulden E. M.

158.) Herr Joseph Schrei, Edler v. Nebelwerth, k. k. Zahlmeister, eine Silbermünze von Thomas Chrön, Bischof in Laibach.

159.) Eben dieser eine englische Silbermünze, Georg III. 1816.

160.) Eben dieser eine silberne Krönungsmünze Franz II., 1792.

161.) Eben dieser einen zehnfachen Kopek.

162.) Eben dieser eine polnische Münze, 1590.

163.) Eben dieser einen napoleonischen Centim, in Polen geprägt.

164.) Eben dieser folgende römische Kupfermünzen: Vespasianus, Trajanus, Antoninus Pius, Marcus Aurelius Antoninus, Commodus, Pertinax, Septimius Severus, Alexander Severus.

165.) Herr Subernalrath, Joseph Schmidhammer, eine große silberne Medaille auf den Tod Ludwig XVI. geprägt. — Laibach den 22. Jänner 1832.

Franz Graf v. Hohenwart.

Der Kanal zwischen dem mittelländischen Meere und dem Ocean.

Der große Plan von Ludwig XIV. das mittelländische Meer mit dem Ocean durch einen für Seeschiffe schiffbaren Kanal zu verbinden, wurde bekanntlich nur halb ausgeführt. Der Kanal von Languedoc geht vom mittelländischen Meere bis Toulouse, wo er sich in der Garonne endigt; allein diese ist zu seicht, um die Schiffe, welche den Kanal befahren, zu tragen, so das in Toulouse umgeladen werden muß, damit die Waaren auf kleinen Booten nach Bordeaux gebracht

werden können. Auch so ist der Kanal von einem unschätzbaren Werthe für Südfrankreich; hat den Preis des Landes der umliegenden Provinzen verdreifacht und setzt jährlich einen Handel von fünfzig Millionen Franken Werth in Bewegung. Allein diese Vortheile stehen in keinem Verhältnisse mit denen, welche zu erwarten wären, wenn der Kanal den Ocean erreichte; und schon Vauban hatte einen Plan entworfen, ihn weiter in der Garonne hin bis Moissac zu führen, wo die Tam sich in jene ergießt und sie für beträchtliche Schiffe fahrbar macht. Allein das Elend von Frankreich gegen Ende des Lebens von Ludwig XIV. erlaubte die Ausführung des Planes nicht, so wie die unzähligen Pläne, die im Laufe des letzten Jahrhunderts zur Ausführung dieser Idee gemacht wurden, theils in den wirklichen Schwierigkeiten der Ausführung, theils am Mangel an Kapital scheiterten. Endlich scheint aber der Zeitpunkt gekommen, wo diese große Unternehmung, die nicht nur Frankreich, sondern alle seefahrenden Nationen in hohem Grade interessirt, zu ihrer Reife gekommen ist. Ein reicher und unternehmender Mann, Oberst Galabert, arbeitet seit zehn Jahren an einem Project, den Kanal von Languedoc bei Toulouse aufzunehmen, und statt ihn durch das Thal der Garonne fortzusetzen, ihn an dem obern Theile der Garonne hin gegen die Pyrenäen zu führen, bis an den Punct, wo der Fluß Neste in die Garonne fällt, mit diesem den höchsten Punct des Kanals zu alimentiren, bei der Wasserscheide zwischen der Garonne und der Adour in Labarthe einen Berg zu durchschneiden und dann den Kanal an den Fluß Arros hin zu führen, bis zur Einmündung von diesem in die Adour, neben welcher der Kanal hinläuft bis zum Bec du Gave, zwölf Stunden oberhalb Bayonne, wo er sich mit der Garonne vereinigt, die von dort an Schiffe von 300 Tonnen trägt. Der Grund, warum sich Galabert von dem alten Plane, das Thal der Garonne von Toulouse abwärts zum Bette seines Kanals zu machen, entfernt hat, liegt darin, daß die Garonne durch Weingegenden fließt, welchen die Flußschiffahrt vollkommen hinreichend ist, und welche durch einen Kanal nichts gewonnen hätten, während die Provinzen der Pyrenäen, durch welche der Kanal laufen soll, an Bergwerken aller Art reich sind, welche aus Mangel an Transportmitteln bisher entweder ganz ungebaut geblieben sind, oder wenigstens keineswegs so bebaut werden konnten, wie es ihnen die Errichtung eines Kanals möglich machen wird; es liegen am Kanal hin über vierhundert Bergwerke in Gold, Silber, Alaun, Kupfer, Blei, Zink, Dyer u. s. w., so wie zahlreiche Marmor-, Schiefer-, Feuerstein-Brüche, Steinkohlentlager; kurz größere mineralische Reichthümer als irgend eine Provinz von Frankreich besitzt. Man hat

seit wenigen Jahren angefangen, die Marmorbrüche zu bearbeiten; sie enthalten alle Arten gefärbten Marmors, der den großen Verbrauch von Frankreich vollkommen befriedigen würde. Das Gebirg von Basserre, in der Nähe der Kanal-Linie besteht aus dem vorzüglichsten Schiefer, der nur gebrochen werden darf. Die Vortheile des Plans für die umliegende Gegend sind so groß, daß viele Landbesitzer der Kanal-Gesellschaft das nöthige Terrain umsonst, und die meisten sich durch Actien bezahlen zu lassen sich anbieten, und in drei Monaten sind in den Orten, an denen er hinlaufen soll, sieben Millionen Franken für seine Ausführung unterschrieben worden. Die Kosten der Ausführung sind auf acht und zwanzig Millionen Franken angeschlagen, wozu noch 12 Millionen Franken für unvorhergesehene Fälle und Zinsen bis zur Vollendung des Ganzen kommen; also vierzig Millionen Franken im Ganzen. Die Handelskammern von Toulouse, Marseille, Montpellier und Bayonne haben seit fünf Jahren alle Ministerien ersucht, den Plan zu befördern. Die Direction des Ponts et Chaussées hat ihn untersucht und ausführbar gefunden. Alle Vorbereitungen sind gemacht und die Arbeiter können anfangen, sobald die administrativen Formen im Reinen sind. Der Tarif der Zölle, welche die Gesellschaft für die Benutzung des Kanals erheben darf, ist derselbe, wie im Kanal von Languedoc, ihr Betrag ist auf acht Millionen Franken jährlich berechnet, wobei jedoch der Durchgang der Seeschiffe vom mittelländischen Meere zum Ocean nicht berechnet ist. Er ist auf Schiffe von 130 bis 150 Tonnen berechnet, und es leidet keinen Zweifel, daß ein großer Theil der 12000 Schiffe, welche jährlich die Meerenge von Gibraltar passiren, diesen sichern, kürzern und wohlfeilern Weg ergreifen wird; denn die Dimensionen des Kanals sind mehr als hinreichend für die größere Hälfte der Schiffe, welche den Handel im mittelländischen Meere betreiben. Der englische Handel in diesem Meere beschäftigte im Jahre 1825 6174 Schiffe, welche 518,676 Tonnen trugen, d. h. 85 Tonnen im Durchschnitte. Der französische Handel in demselben Meere und demselben Jahre beschäftigte 6584 Schiffe, mit 510,994 Tonnen, d. h. 77 Tonnen im Durchschnitte; die französische Küstenschiffahrt vom mittelländischen Meere in den Ocean und umgekehrt beschäftigte 2718 Schiffe von 103 Tonnen im Durchschnitte. Da der Kanal Schiffe bis 150 Tonnen trägt, so ist klar, daß wenigstens drei Vierteltheile der Schiffe, welche gegenwärtig die Meerenge von Gibraltar passiren, den Kanal befahren können. Der Kanal wird von dem Wasser des Flusses Neste reichlich alimentirt, ohne daß es nöthig wäre, das Wasser der Adour zu Hülfe zu nehmen, das zu den Bewässerungen des Adourthales notwendig ist, wäh-

tend die Masse von kleinem Gebrauche ist; ehemals wurde ein unbedeutender Floßhandel mit Tannen darauf betrieben, der aber längst aufgehört hat und ohnehin auch auf den Kanal statt haben könnte; die größte Schwierigkeit eines Kanals besteht bekanntlich darin, hinlänglich Wasser auf der Wasserscheide zu finden, und darin ist dieser Kanal ganz besonders begünstigt. Die Masse gibt täglich 800,000 Kubik-Mètres Wasser, und da auf dem Kanal von Languedoc, der gleiche Dimensionen hat, jedes Schiff 900 Kubik-Mètres erfordert, so ist klar, daß der neue Kanal täglich 900 Schiffe tragen könnte, was natürlich weit über alles denkbare Bedürfnis ist. Der höchste Punct des Kanals liegt 422 Mètres über Toulouse, und 543 über dem Punct der Adour, wo er sich in diese ergießen soll; seine Länge beträgt im Ganzen 339,944 Mètres, und er soll 274 Schleusen enthalten, jede von drei und einem halben Mètres Fall und acht und dreißig Mètres Länge; der Ueberfluß an Wasser wird erlauben, jede Schleuse in fünf Minuten zu durchschiffen, so daß sie alle zusammen nur einen Verzug von drei und zwanzig Stunden verursachen; das System der Schleusen ist daselbe wie in dem Kanal, der die Furth und Stope in Schottland vereinigt. Die unterirdische Gallerie, welche auf dem Scheidepunct die Höhe von Pinar durchschneidet, soll 3666 Mètres Länge erhalten. Der Plan dieses Kanals zeichnet sich noch in anderer Hinsicht vor allen Kanalprojecten, welche gegenwärtig in Frankreich in Ausführung sind dadurch aus, daß er ausschließlich auf Kosten und Risiko einer Actiengesellschaft unternommen wird, während bei allen übrigen der Staat die Garantie der Zinsen und des Kapitals übernahm, und das durch Subscriptionen nicht gedeckte Kapital zuschoß, so daß ihn die seit der Restauration angefangenen Kanäle zweihundert Millionen kosten, ohne alle Aussicht auf directe Zurückbezahlung irgend eines Theils dieser Summe. Der neue Kanal soll »Canal royal des Pyrénées« heißen.

Miscellen.

Wie schauen die Engländer auf die Bewohner des Continents, und besonders auf die Deutschen in industrieller Hinsicht herab! Und wie ehrfurchtsvoll staunen wir hingegen Alles an, was nur Englisch heißt; und doch liefert Böhmen viele gleiche gute Producte, ja in manchen Artikeln übertrifft es England. Ein neues erfreuliches Beispiel hievon liefert der bürgerliche Hut-

machermeister Carl Kriese, in der Vorstadt Carolinenthal. Schon lange sind seine vortrefflichen, leichten, dauerhaften, schön schwarzen Hüte hier in Prag sowohl, als in Wien vortheilsam bekannt, und allgemein gesucht. Aber ihr Ruf drang auch nach England. Vor Kurzem nämlich sandte er zwanzig Duzend Hüte zur Probe nach London, und so eben hat er eine Bestellung auf neue hundert Duzend. Ein Beweis, welchen Beifall sie dort finden. Ein großer Theil dieser Hüte ist zur Versendung nach Nordamerika bestimmt.

Eine für Churheffen und das zunächst gelegene waldeckische, auch darmstädtische Gebiet höchst erfreuliche Thatsache ist die Entdeckung des Goldreichtums des Eder-Flusses, der bisher ganz unbeachtet blieb. Nach den Untersuchungen und Versicherungen des in brasilianischen Diensten gestandenen kurbessischen Oberberghauptmannes von Eschwege, soll der Reichtum dieses Flusses den reichsten Brasiliens an die Seite gesetzt werden können. Man beabsichtigt gegenwärtig die große Actien-Compagnie unter seiner Leitung die Goldwäschereien darin in großer Ausdehnung zu betreiben, und verspricht sich nicht nur einen ansehnlichen Gewinn für die Actionaire, sondern vorzüglich auch für Churheffen durch die Beschäftigung eines großen Theiles des bedürftigen, in der Nachbarschaft wohnenden Landmannes.

In Lissabon befindet sich ein Gardeoffizier, welcher die Geschicklichkeit besitzt, mit beiden Händen und beiden Füßen zu schreiben, und zwar mit allen vier Extremitäten vier verschiedene Briefe zugleich. (?)

Gnomē.

Willst Du Dir ein gut Leben gimmern,
Mußt uns Vergang'ns Dich nicht bestimern;
Und wäre Dir auch was verloren,
Erweise Dich wie neu geboren.
Was jeder Tag will, sollst Du fragen;
Was jeder Tag will, wird er sagen.
Mußt Dich an eignen Thun ergöhen,
Was Andre thun, das wiest Du schätzen;
Besonders keinen Menschen hassen,
Und das Uebrige Gott überlassen.

2. 2. — n.

Berichtigung. Im Jährischen Blatte Nr. 3. vom 21. Jan. d. J. heißt es irrig bei dem Artikel: Beitrag zu Krain's Fauna, Pag. 10, Zeile 11 von oben, Erigliges d. er; denn es sollte heißen: Erdigleder, welches man dahin zu berichtigen Jedermann ersucht.